

Warum die Corona-Todeszahlen täuschen

Stand: 08.04.2022 | Lesedauer: 6 Minuten



Von **Jörg Phil Friedrich**
Autor



Quelle: Getty Images/Guido Mieth

Täglich melden die Nachrichten den Tod von einigen hundert Menschen in Deutschland, die „an oder mit Corona“ verstorben sind. Das klingt dramatisch. Doch ordnet man die Zahlen mit Hilfe einfacher statistischer Berechnungen ein, stellt sich die Lage ganz anders dar.

Tag für Tag melden die Nachrichten den Tod von einigen hundert Menschen in Deutschland, die „an oder mit Corona“ verstorben sind. Das klingt viel, aber ist es wirklich erwähnenswert? Dass Menschen sterben, zumal im Alter, ist tragisch, aber nicht zu ändern. Das gilt grundsätzlich auch für Menschen, die mit dem Coronavirus infiziert sind und sterben: Ihr Altersmedian liegt laut Robert-Koch-Institut

(https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Situationsberichte/Wochenbericht/Wochenbericht_2022-03-31.pdf?__blob=publicationFile) bei 85 Jahren. Ob die Infektion mit dem Coronavirus bei einer infizierten Person wesentlich dazu beigetragen hat, dass sie gerade zu diesem Zeitpunkt verstorben ist, ist jeweils schwer einzuschätzen. Aber natürlich könnte man indirekt mit statistischen Methoden ermitteln, wie sehr die Infektion das Risiko zu sterben erhöht.

Die täglichen Meldezahlen in Deutschland sind mangelhaft. Einerseits kann das Todesdatum schon einige Zeit zurückliegen, andererseits werden auch Personen als „an oder mit Corona verstorben“ erfasst, deren Infektion schon einige Zeit zurückliegt. Man kann aber die Zahlen, die wir täglich aus den Medien erfahren können, auch einmal als ungefähr richtig annehmen und fragen, in welchem Ausmaß sie tatsächlich zeigen, dass die aktuelle Virus-Variante in der aktuellen Situation (Impfquote, Genesenenquote) wirklich als besorgniserregend angenommen werden muss. Dazu genügen ein paar einfache Rechnungen, allerdings auch ein paar Annahmen, über die man diskutieren kann.

Jedes Jahr starben vor Beginn der Pandemie in Deutschland rund 950.000 Menschen. Auch ganz ohne Corona ist die Tendenz seit Jahren steigend, Grund ist der demografische Wandel, der dazu führt, dass immer mehr Menschen ins

hochbetagte Alter kommen, in dem das Leben trotz medizinischer Hochleistung und gesunder Lebensweise zu Ende geht. Jeden Tag sind es also etwa 2600 Personen, die von ihren Angehörigen betrauert und zu Grabe getragen werden. Das sind, bei ca. 83 Mio. Einwohnern, 0,0031 Prozent.

Wenn man eine zufällige Auswahl von einer Million Menschen in Deutschland einen Tag lang beobachten würde, wäre also zu erwarten, dass ungefähr 31 von ihnen innerhalb eines Tages versterben. Und würde man diese Personen nach irgendeinem beliebigen Kriterium auswählen, etwa nach dem Wohnort, nach der Haarfarbe, nach der Körpergröße, und würden von diesen auch ungefähr 31 versterben – dann wäre man wohl nicht überrascht, sondern man würde vermuten, dass das Auswahlkriterium nichts mit dem Tod dieser Menschen zu tun hat, dass sie also zwar „mit“ diesem Merkmal gestorben sind, aber nicht wegen dieses Merkmals.

Es gibt statistische Methoden, die Sicherheit solcher Aussagen zu bewerten. Die müssen uns hier aber nicht interessieren, weil es nur um eine grobe Abschätzung und Einordnung der Zahlen geht. Die Zahl der bekannten aktiven Fälle betrug am 1. April 2022 (<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1181971/umfrage/aktive-faelle-des-coronavirus-in-deutschland/>) rund 4,6 Millionen. Einmal angenommen, diese Menschen seien hinsichtlich Alter, sonstigen Erkrankungen und anderen Risikofaktoren ganz normale Bürger, müssten wir erwarten, dass etwa 144 von ihnen von einem Tag auf den anderen sterben. Die täglichen Todeszahlen der „an oder mit verstorbenen“ Menschen betrugen Anfang April laut den Daten der Johns Hopkins Universität im Sieben-Tage-Mittel 228.

Um die Gefahr für eine infizierte Person richtig beurteilen zu können, muss man natürlich nicht nur die bekannten Infektionen, sondern auch die unentdeckten Infektionen berücksichtigen. Diese Zahl zu schätzen, ist besonders schwierig, aktuelle wissenschaftliche Zahlen liegen dafür nicht vor. Ende 2021 schätzte man bereits (<https://www.dw.com/de/corona-infektionen-hohe-dunkelziffer-in-deutschland/a-59837281>), dass nur die Hälfte bis ein Drittel der Infektionen überhaupt erkannt werden. Mit höheren Impf- und Genesenenzahlen könnte der Anteil der erkannten Infektionen noch weiter sinken. Außerdem sinkt dieser Anteil, wenn eine Virusvariante mit höherer Infektiosität und schwächeren Krankheitsverläufen sich durchsetzt. Die steigende Positivrate bei PCR-Tests weist auf eine weiter wachsende Dunkelziffer (https://www.ndr.de/nachrichten/info/Corona-Inzidenzwerte-und-aktuelle-Zahlen_corona952.html) unerkannter Infektionen hin.

Wir müssen also, um die Zahl der Coronatoten beurteilen zu können, versuchen, auch die unentdeckten, oft sogar asymptomatischen Fälle mitzuberücksichtigen. Das ist besonders wichtig, da viele Infektionen gerade dann bemerkt werden, wenn Menschen ins Krankenhaus kommen. Somit kommen Menschen mit hohem Risiko verstärkt in die Gruppe der bekannten Fälle.

Fehlende Gelassenheit

Es gibt also zum einen die 4,6 Millionen bekannten Fälle. Der Einfachheit halber nehmen wir an, dass jede Person, die von dieser Gruppe innerhalb eines Tages stirbt, auch als „an oder mit Corona“-Verstorbene gezählt wird (das ist allenfalls für einige wenige Unfall-Opfer nicht der Fall). Von dieser Gruppe sterben also laut Johns Hopkins Universität innerhalb eines Tages 228 Menschen. Dazu kommt die Dunkelziffer: Wir rechnen hier ganz konservativ damit, dass auf jeden bekannten Fall ein unentdeckter Fall kommt. Auch der Bundesgesundheitsminister nimmt diese Quote an (<https://vermisches/article237771359/Corona-Karl-Lauterbach-Infektionszahlen-mehr-als-doppelt-so-hoch.html>). Wir gehen also von zusätzlich 4,6 Millionen Menschen aus, die ebenfalls infiziert sind, allerdings unentdeckt. Bei einer Altersverteilung, die dem Durchschnitt der Bundesrepublik entspricht, sterben von diesen rein statistisch innerhalb eines Tages etwa 144 Menschen – ganz unabhängig davon, ob sie mit dem Coronavirus infiziert sind oder nicht.

Nun führen wir beide Gruppen, die bekannten Infizierten und die unentdeckt Infizierten, zusammen. Von diesen insgesamt ca. 9,2 Mio. aktuell infizierten Menschen in Deutschland sterben also innerhalb eines Tages etwa 228 bekannte Corona-Fälle und 144 nicht entdeckte Corona-Fälle, also insgesamt 372 Menschen, das sind 0,004 Prozent. Das ist die statistische Wahrscheinlichkeit für eine aktuell mit Corona infizierte Person in Deutschland, von einem Tag auf den anderen zu sterben. Sie liegt um nicht einmal 0,001 Prozentpunkte höher als für eine Person, die nicht mit Corona infiziert ist.

Gegenüber der Gesamtzahl der täglich zu erwartenden 2.600 Toten unter den 83 Millionen Menschen in Deutschland müssen wir also statistisch gegenwärtig mit 84 Toten mehr, also 2.684 Toten rechnen, damit liegt die tägliche rechnerische Übersterblichkeit durch Corona bei drei Prozent.

Die genauen Zahlen, die hier angegeben sind, ergeben sich natürlich nur aus der Berechnung und sollen keine exakten Aussagen über die tatsächlichen Werte sein. Die Berechnung ist eine grobe Abschätzung, die im Detail womöglich korrigiert werden könnte. Vielleicht entspricht die Altersverteilung der Infizierten nicht der Alterspyramide in der Bevölkerung, vielleicht gibt es auch einige Menschen, die unentdeckt an Corona sterben, vielleicht gibt es mehr Fälle unter den bekannten Infizierten, die nicht in die Statistik der Coronatoten einfließen.

Zuletzt hängt die Beurteilung von der tatsächlichen Dunkelziffer ab – vieles spricht dafür, dass sie eher noch deutlich höher ist. All das mag die Rechnung verschieben, ändert aber nichts daran, dass es in einer Situation, in der in Deutschland aktuell einige Millionen Menschen das Coronavirus in sich tragen, nicht überraschen kann, dass täglich einige hundert sterben, bei denen das Virus nachgewiesen worden ist. Das wäre sogar dann so, wenn das Virus selbst völlig ungefährlich für den Menschen wäre.

Nochmals: die Zahl derer, bei denen die Coronainfektion wirklich ursächlich für den Tod ist, liegt in Deutschland nach den hier angestellten Berechnungen gegenwärtig etwa bei einem Wert von 84. Jeder einzelne Tod ist tragisch und zu betrauern. Wir gehen allerdings gesellschaftlich mit der Tatsache, dass Menschen an vermeidbaren Ursachen sterben, in anderen Fällen gelassener um. 2020 sind in Deutschland täglich im Durchschnitt mehr als 80 Menschen bei einem Unfall ums Leben gekommen, und an Herz-Kreislauf-Erkrankungen sterben täglich sogar fast 1.000 Menschen in Deutschland.

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/237976301>